KIP
KANTONALES INTEGRATIONSPROGRAMM
KANTON BERN

Gemeinde Ittigen
ehrlich engagiert stark

Konzept
Einsatz von Schlüsselpersonen[1] in Familien

1. Ausgangslage

Seit einigen Jahren steht in Ittigen die Thematik der frühen Förderung auf der Agenda. Durch die Sozialberatung Ittigen werden eine grosse Anzahl von Familien materiell und persönlich unterstützt. Im Rahmen der Aufarbeitung der individuellen Lebensgeschichten wird immer wieder sichtbar, dass mit einer gezielten und indizierten Förderung früher hätte eingegriffen werden können/müssen. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass belastete Familien und Kinder auch ausserhalb der Sozialhilfe oftmals zu spät Hilfestellung erhalten, bzw. den Zugang zu Angeboten der frühen Förderung nicht oder nicht rechtzeitig finden. Das verspätete Erlangen von Grundkompetenzen führt zu hohen Folgekosten in der sozialen und beruflichen Integration, sowohl in der Sozialhilfe aber auch bei den ergänzenden Angeboten der Schulen in den Bereichen Sprachkompetenzen (insbesondere Deutsch), Motorik und Sozialkompetenzen. Aus den Kindergärten und aus der Tagesschule wird zurückgemeldet, dass Entwicklungsdefizite häufig erst beim Kindergarteneintritt erkannt werden. Weder die Kindergärten noch die Tagesschule können die bestehenden Sozialisierungsdefizite auffangen und die individuell notwendige Förderung sicherstellen. Das erschwert den schulischen Einstieg, auch für «normal» sozialisierte Kinder.
Die Gemeinde Ittigen hat deshalb im Jahr 2018 ein Konzept «Frühe Kindheit Ittigen» entwickelt. Dieses bildet die Grundlage für einen Massnahmenplan, mit welchem sich die Gemeinde verpflichtet, in verschiedenen Handlungsfeldern konkrete Schritte umzusetzen. Eine dieser Massnahmen sieht den Einsatz von Schlüsselpersonen in Familien vor.

Alle Kinder, auch solche aus bildungsfernen und sozioökonomisch benachteiligten Familien, haben ein Anrecht auf frühkindliche Förderung. Und alle Eltern sollen Zugang haben zu qualitativ guten und niederschwelligen Beratungs- und Bildungsangeboten. Viele Familien nutzen die bestehenden Angebote in der frühen Förderung wie Spielgruppen, Kindertagesstätten oder Tageseltern. Erfahrungsgemäss sind das vor allem Eltern aus der Mittel- und Oberschicht. Kinder aus bildungsfernen Familien, die am meisten profitieren könnten, besuchen seltener solche Angebote – dies unter anderem aus Kostengründen oder aus fehlender Kenntnis über deren Nutzen. Von Geburt an bleiben deshalb Kinder und Eltern mit schwierigen sozioökonomischen Voraussetzungen oder Migrationshintergrund oft unter sich oder gar isoliert. Sie sind sozial wenig integriert, haben selten Kontakt zu (Schweizer) Familien in der nahen Umgebung und lernen die deutsche Sprache ungenügend. Die mangelhaften Deutschkenntnisse fallen jedoch meist erst auf, wenn die Kinder in den Kindergarten eintreten. Zusätzlich kann auch der Entwicklungsstand in anderen Bereichen tiefer sein als beim Klassendurchschnitt. Somit haben diese Kinder von Beginn ihrer Schullaufbahn weg schlechtere Chancen.

[1] Schlüsselpersonen sind Einzelpersonen mit einer engen Verbindung zu einer Sprach- und/oder Migrationsgruppe. Sie nehmen innerhalb dieser Gemeinschaft eine akzeptierte und bekannte Vertrauensstellung ein. Gleichzeitig sind sie in der Schweiz bzw. in ihrer Wohnregion gut integriert und kennen die lokale Sprache und Kultur. (Definition nach INTERPET, Schweizerische Interessengemeinschaft für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln)

Auch in Ittigen gibt es Familien, welche sozial isoliert sind, ungenügenden Zugang zu Informationen haben, Angebote nicht kennen oder nutzen, Schwierigkeiten haben sich in der Gemeinde zu orientieren und fehlende/mangelhafte Vertrautheit mit der deutschen Sprache haben. Diese Familien werden von den Institutionen der Regelstrukturen gar nicht oder nur ungenügend erreicht. Oft sind dies jedoch gerade diejenigen Familien, welche eine enge Begleitung benötigen würden um im Integrationsprozess voranzukommen und um den Kindern einen guten Start zu ermöglichen. Die Erfahrungen in Ittigen und anderswo zeigen, dass solche Familien mit der Hilfe von Schlüsselpersonen besser erreicht werden als über die herkömmlichen Kanäle. Ittigen arbeitet bereits seit 2017 mit 12 Schlüsselpersonen zusammen. Von diesen verfügt jedoch praktisch niemand über die zeitlichen Ressourcen, um sich einerseits für die Einsätze in Familien zu qualifizieren und andererseits mehr Einsätze zu übernehmen als sie dies bis jetzt bereits mit der Begleitung von Einzelpersonen tun. Ausserdem decken sie die Sprachen, welche bei Einsätzen für Familien mit kleinen Kindern in Ittigen benötigt würden, nicht vollständig ab.

Ab August 2020 startet die Gemeinde Ittigen mit dem Hausbesuchsprogramm+ der Mütter- und Väterberatung. Dieses Programm nimmt in Ittigen pro Jahr drei bis vier Familien mit Kindern unter 3 Jahren auf, welche eine hohe kumulative Risikogesamtbewertung aufweisen. Die Schlüsselpersonen bieten mit ihrem Einsatz ausserhalb der Regelstrukturen etwas mit dem Programm der Mütter- und Väterberatung nicht Vergleichbares, allenfalls kann es eine Ergänzung dazu sein. In Ittigen gibt es etliche Familien, welche nur ungenügenden Zugang zu qualitativ guten und niederschwelligen Beratungs- und Bildungsangeboten haben. Und/oder Familien, welche für ihre Integration Unterstützung und Begleitung in ihrem gewohnten Lebensumfeld benötigen, bevor sie den Schritt nach draussen tun können. Der Charakter dieser Unterstützung und Begleitung ist präventiver Natur. Der Einsatz der Schlüsselpersonen hat also nicht zum Ziel, das Hausbesuchsprogramm Plus zu erweitern, sondern viel eher niederschwellig die Integration von Familien mit Kleinkindern zu unterstützen. Mit den Schlüsselpersonen können «schwererreichbare» Familien, auch längerfristig und intensiv, unterstützt werden. Ausserdem könnten Familien aus dem Hausbesuchsprogramm+ oder Familien, welche reguläre Hausbesuche der Mütter- und Väterberatung hatten, durch Schlüsselpersonen weiter begleitet werden, wenn der Einsatz einer Fachperson nicht mehr nötig aber eine weitere Begleitung erwünscht wäre.

2. Vision

Alle Familien in Ittigen haben Zugang zu qualitativ guten und niederschwelligen Beratungs- und Bildungsangeboten. Alle Kinder und Familien können vom Angebot der frühen Förderung in Ittigen profitieren.

3. Ziel

1. Schlüsselpersonen sind befähigt und werden von der Integrationsbeauftragten der Gemeinde kontinuierlich in ihrer Arbeit begleitet und gecoacht.
2. Sozio-ökonomisch benachteiligte Familien, Familien welche über herkömmliche Kanäle nicht erreicht werden und/oder Familien, welche über einen gewissen Zeitraum «Hilfe zur Selbsthilfe» brauchen, sind bei der Integration durch Schlüsselpersonen unterstützt.
3. Die Startchancen für Kinder dieser Familien verbessern sich durch frühe Förderung und durch die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern. Der Zugang zu den Regelangeboten für diese Familien ist erleichtert.
4. Schlüsselpersonen sind in der Gemeinde bekannt und ihre Dienste werden sowohl von den Dienstleistungsanbietern wie von den Familien in Anspruch genommen.

4. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an sozio-ökonomisch benachteiligte Familien mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern vor dem Kindergarteneintritt. Pro Jahr werden 12 Familien in das Projekt aufgenommen. Die Schlüsselpersonen begleiten Familien in den Sprachen: deutsch, albanisch, spanisch, portugiesisch, tamil, tigrinya (höchster Anteil von Familien mit Kindern 0 – 3 in Ittigen). Ausserdem arabisch, da in den nächsten Jahren mit einer Zunahme von arabisch sprechenden Familien in Ittigen gerechnet wird.

5. Schlüsselpersonen Familie

Schlüsselpersonen haben einen vergleichbaren, lebensweltlichen Hintergrund (Migration, sozio-ökonomische Benachteiligung, eigenen Kinder) wie die durch sie unterstützten Familien. Dieser Umstand ermöglicht ihnen einen Zugang zu schwer erreichbaren Familien, der Fachpersonen der Regelstrukturen oft nicht im gleichen Ausmass möglich ist. Dazu kommt, dass die Beziehungen der (nichtprofessionellen) Schlüsselpersonen zu den Familien weniger durch Hierarchie und Machtdifferenzen geprägt sind. Dies ermöglicht ein Mass an gegenseitiger Beziehung und Vertrauen, das in der professionellen Arbeit nicht erreichbar ist. Ausserdem führt es zu einer höheren Selbstwirksamkeitserwartung bei den betreuten Familien, die professionelle Arbeit jedoch eher zu einer Zuschreibung von Hilfsbedürftigkeit der Familien.
Die eigene Migrationserfahrung und die Erfahrung des Lebens zwischen zwei Kulturen kann eine grosse Ressource sein um Familien mit Migrationshintergrund zu verstehen. Schlüsselpersonen kommt so in der Integrationsförderung eine wichtige Brückenfunktion zu. Sie kennen die lokale Kultur und Sprache, sie kennen aber auch den kulturellen Hintergrund von Migrantinnen und Migranten und haben leichter Zugang zu dieser Zielgruppe. Zur Umsetzung des Projektes «Schlüsselpersonen in Familien» werden fünf in Ittigen wohnhafte Frauen mit Migrationshintergrund eingesetzt. Diese sind in der Gemeinde gut verankert und kennen sich hier aus. Sie haben breite Kenntnisse über Regelstrukturen, Angebote, Behörden und das alltägliche Leben in Ittigen. Sie bringen Erfahrung als Mutter und/oder Schlüsselperson in anderen Projekten, Arbeit in der Tagesschule und/oder im Gesundheitsbereich mit. Durch entsprechende Schulungen werden sie zu Multiplikatorinnen der Integration und frühen Förderung im Sozialraum weitergebildet. Die Schlüsselpersonen werden in ihren Tätigkeiten von einer Fachperson im Hintergrund eng begleitet.

Abgrenzung zu interkulturell Dolmetschenden
Interkulturelle Dolmetschende sind Fachpersonen mit entsprechender Ausbildung. Sie werden bei Gesprächen zwischen Teilnehmenden unterschiedlicher sprachlicher Herkunft zugezogen. Ihre Aufgabe ist die Übersetzung des Gesprochenen von einer Sprache in die andere unter Berücksichtigung des sozialen und kulturellen Hintergrunds der Gesprächsteilnehmenden. Die wichtigsten Einsatzbereiche sind Bildung, Soziales und Gesundheit. Schlüsselpersonen werden zwar für ihre Tätigkeiten gezielt geschult, verfügen im Gegensatz zu interkulturell Dolmetschenden in der Regel aber über keine anerkannte Ausbildung. Für sie existiert weder ein standardisiertes Kompetenzprofil noch ein einheitliches System zur Qualitätssicherung wie dies für interkulturell Dolmetschende der Fall ist[2]. Bei schwierigen Gesprächssituationen im Rahmen der sozialdienstlichen Aufgaben, bei heiklen Elterngesprächen oder im Gesundheitswesen müssen deshalb weiterhin interkulturelle Dolmetschende eingesetzt werden.

[2] Anmerkung der Verfasserin: Dieser Umstand ist sehr bedauerlich, eine kantonal standardisierte und anerkannte Ausbildung sowie ein kantonal einheitliches Qualitätssicherungssystem wäre wünschenswert. Einerseits wäre ein anerkanntes Zertifikat über den Weiterbildungsabschluss als Schlüsselperson für die Schlüsselpersonen zur beruflichen Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt hilfreich. Ausserdem müsste so nicht jede Gemeinde oder Institution, welche ein Schlüsselpersonenprojekt umsetzen will, «bei Null» anfangen.

Abgrenzung zu Brückenbauerinnen der Mütter- und Väterberatung
Brückenbauerinnen sind Migrantinnen mit Aufenthaltsstatus B, C oder F. Sie sind bei der Mütter- und Väterberatung auf Stundenlohnbasis angestellt. Sie begleiten die Mütter- und Väterberaterinnen im Hausbesuchsprogramm+ zu den Familien. Sie fungieren als Übersetzerinnen und unterstützen die Familien, indem sie den Zugang zu öffentlichen Angeboten erleichtern. Wo es erforderlich ist, werden die Brückenbauerinnen auch in anderen Angeboten der Mütter- und Väterberatung als Übersetzerinnen eingesetzt.

5.1. Aktivitäten der Schlüsselpersonen Familie

Die Schlüsselpersonen

- leisten Unterstützung und Begleitung bei den anstehenden Integrationsschritten[3] der Eltern und Kinder.
- bieten Anregungen zum Aufbau der Grundkompetenzen für den Kindergarteneintritt der Kinder.
- leisten Hilfestellung bei allgemeinen Fragen zu Familie, Haushalt und Umgang mit den Kindern und bringen ihre Erfahrung bei Erziehungsfragen ein.
- informieren über (Integrations-) Angebote, Kurse, Treffpunkte etc. in der Gemeinde.
- sind Ansprechperson für Alltagskorrespondenz und Alltagsfragen.
- bilden eine wichtige Brückenfunktion zu den Behörden und Institutionen in der Gemeinde.

6. Projektumsetzung

Januar 2020 bis Juli 2020

- Akquirieren von Schlüsselpersonen
- Zusammenstellen konzeptueller Grundlagen
- Bereitstellen von Arbeitsinstrumenten: Vereinbarung, Auftragsformular, Einsatzrapporte, Angebotsflyer
- Konzipierung Schulungen in Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit

August 2020 – Dezember 2020

- Schulungen der Schlüsselpersonen zu den Themen:
  - Transkulturelle Kompetenz
  - Rollenverständnis als Schlüsselperson Familie
  - Elternbildung: Lerngelegenheiten für Kinder 0-4, Fit für den Kindergarten, Mein Kind und die Schule/das Schulsystem
- Bekanntmachung des Angebots bei zuweisenden Institutionen, Regelstrukturen.

Januar 2021 – Juli 2021

- Moderation von Gesprächsrunden am Elternabend der Schule Ittigen für Eltern, deren Kinder im Sommer in den KG eintreten
- Ev. anschliessend weitere Gesprächsrunden zur Sensibilisierung von Eltern für sinnvolle Übungsfelder im Alltag
- Schulung der Schlüsselpersonen zum Thema Gesundheitsförderung:
  - Selbstwert
  - Lebenskompetenzen stärken
  - Resilienz fördern
- Einsätze der Schlüsselpersonen in Familien
- Coaching durch die Integrationsbeauftragte

[3] Der Gemeinde Ittigen dienen die Integrationskriterien des Bundes als Vorgabe und sie orientiert sich am Leitbild Integration der Gemeinde Ittigen 2020+

August 2021 – Dezember 2021

- Einsätze der Schlüsselpersonen in Familien
- Coaching durch die Integrationsbeauftragte
- Erfahrungsaustausch der Schlüsselpersonen
- Evaluation: Befragung der Familien, welche teilgenommen haben

7. Finanzierung

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf Fr. 32'120.-. Davon werden Fr. 19'000.- im Rahmen des Förderbereichs «Zusammenleben» vom Kantonalen Integrationsprogramm Kanton Bern finanziert. Der Rest sind Lohnkosten der Integrationsbeauftragten der Gemeinde sowie Kosten für bereitgestellte Räumlichkeiten und Infrastruktur der Gemeinde.

Juli 2020, RJa